

Text als Einleitung zur Veröffentlichung der Zusammenfassungen der Beiträge zum Kolloquium 2005 "Utopie heute"

SAGW-Kolloquium 2005

## **Utopie heute. Präsenz, Funktion, Kritik**

Utopisches Vorstellen und Denken verfällt einerseits der Kritik, hat andererseits Konjunktur. Beides ist ebenso implizit wie ausdrücklich der Fall. Zeichen dafür sind zunächst die drei Bände, die 1985 zum Thema "Utopieforschung" im Suhrkamp-Verlag erschienen; aktueller die Ausstellung samt (längst vergriffenem) Katalog der "Bibliothèque nationale de France" in Paris unter dem Titel "Utopie. La quête de la société idéale en occident" (2000); neu die optimistische Feier der "Informationsgesellschaft" durch einen Weltkongress der UNO in Genf (2004); schliesslich als Kompendium von Heilsbotschaften lesbare Berichte zu "Converging Technologies for Improving Human Performance" (USA: National Science Foundation and Department of Commerce, 2002) oder "Converging Technologies. Shaping the Future of European Societies" ("High Level Expert Group" der Europäischen Kommission, 2004) – um nur gerade bei diesen Beispielen zu bleiben. Utopisches Vorstellen als Ausfluss der Transzendenz des Menschen (als anthropologische Konstante) in seinem aktuellen Auftreten zu erfassen, zu analysieren und kritisch zu prüfen, das beurteilte die Leitung der SAGW als dringendes und einer kulturwissenschaftlichen Akademie angemessenes Projekt – als wichtigen Beitrag zur Selbst- und wechselseitigen Verständigung in unserer unter zahlreichen Aspekten pluralistischen Gesellschaft.

Ob man den Begriff der Utopie zum besseren Verständnis möglichst eng fassen oder ihn weit halten soll, um Utopisches als Ausformung menschlicher Transzendenz in vielfältigen Kulturbereichen aufzudecken, ist strittig. Die Vorbereitungsgruppe entschied sich für den weiten Begriff. Die Auseinandersetzung über die angemessene Begriffswahl sollte indes Gegenstand der Debatten sein, ebenso wie die Kritik der Utopie, stosse sie von aussen oder entspringe sie im kritisch reflektierenden Utopischen selber. - Bei diesen Voraussetzungen liessen Vielfalt und Komplexität der Thematik es als nötig erscheinen, für einmal gleich zwei Kolloquien dem gleichen Phänomen zu widmen. Auch so noch blieb Beschränkung nötig. - Auf die Tagung im Herbst 2005 wird die zweite im Frühjahr 2006 folgen, mit neuer Besetzung.

Unter Berücksichtigung von anderweitig bereits publizierten Einsichten gelten für das Unternehmen die folgenden inhaltlichen Ziele:

- Der Begriff der Utopie ist zu klären, im Hinblick darauf, Voraussetzungen für seinen gehalt- und sinnvollen Gebrauch zu gewinnen.
- Das Utopische soll als eine den Menschen auszeichnende Eigenschaft in verschiedensten Kulturbereichen erfasst und analysiert werden.
- Es soll in seiner kreativen Kraft sichtbar gemacht werden – ob es sich nun als Utopie oder als Dystopie präsentiert.

- Es soll in seiner Ambivalenz sichtbar und kritisierbar werden. Insbesondere ist aufzudecken, wo es in verschleierter oder verdrängter Form am Werke ist und in Ideologie ausartet.
- In Ansätzen wird geprüft, ob Utopie eine Besonderheit abendländischer Kultur darstellt.
- Der Anspruch, das Utopische als unverzichtbaren Faktor humaner Daseinsgestaltung auszuweisen, muss sich gegenüber der Kritik, auch gegenüber der Selbstkritik der Utopie bewähren – oder hier scheitern.

Im Herbst 2005 wurden 18 Forschungsbeiträge vorgelegt und eingehend diskutiert. Sie hatten den Teilnehmenden bereits vor der Tagung zur Verfügung gestanden. Im Folgenden veröffentlichen wir die bisher eingegangenen Zusammenfassungen (es sind die meisten); die Sammlung wird so rasch wie möglich vervollständigt.

Beat Sitter-Lliver